

Fällanden Mit Malerei und Airbrush verwandelt Bernhard Winkler öde Hauswände in Farbenspektakel

Was ist Dekorationsmalerei, was Kunst?

Nach Wunsch seiner Kundschaft verwandelt Bernhard Winkler weisse Wände in Landschaften und Phantasiewelten. Bei der Kunst hingegen lässt er sich nicht dreinreden.

Rosmarie Schmid

Fällanden. Industriestrasse 20. Beim Eingang die Treppe hinauf der gelben Linie folgen. Plötzlich steht der Besucher im Showroom des Ateliers von Bernhard Winkler. Eigenwillige Bilder, die sich oft mit Kommunikation beschäftigen und den Künstler widerspiegeln, zieren die Wände. «Bei der Kunst mache ich keine Kompromisse und lasse mich durch Trends nicht beeinflussen, sondern mache, was ich will», betont Winkler und weist auf sein «Pinguin-treffen» hin, das genau aussagt, was er damit meint. «Die passen doch hervorragend zu den Feiertagen, so herausgeputzt, wie sie sind», meint er und warf sich, am Tag der offenen Türe, wie die Vögel in Pose.

Daneben lässt der Künstler figurativ-surreale Körperteile und Gesichter in Acryl auf Leinwand mehr sprechen, als er mit Worten ausdrücken könnte. Seine Betrachtungen, welche von Ironie, Sozialkritik und Zynismus geprägt sind, widerspiegeln viele Facetten des Lebens und gesellschaftlicher Handlungen als farbenfrohe Bilderwelt. Klare Linien lassen den Künstler – verbunden mit seiner Kreativität, denn jedes Bild erzählt etwas Neues – einmalig sein. Dies ist wohl nur möglich, weil er nie Kurse besuchte, sondern sich alles als Autodidakt aneignete.

Egal, ob Unterhose oder Fassade

Eine Verbindungstüre führt in den zweiten Raum. Hier entführen Gestelle mit Farbdosen, Pinseln, Werkzeugen und an den Wänden grossformatige Ausblicke aufs Meer oder ein Wasserfall im Dschungel den Betrachter in eine andere Welt. «Dekorationsmalerei hat



Bernhard Winkler (links) und Erich Chiavi philosophieren, vor Dekorationsmalereien, über Farben und Weitblicke. (scr)

nichts mit Kunst zu tun, sondern ist das, was der Kunde will, ich bin nur sein Werkzeug», erklärt Winkler den Unterschied zwischen Kunst und Dekorationsmalerei.

Wohl absolvierte er eine Lehre als Kundenmaler, aber weil er bald merkte, dass das menschliche Gehirn Farben bewusst und unbewusst mit Gefühl und Aktivität in Verbindung bringt, liessen ihn weisse Wände nach zwei Jahren Berufsarbeit und weiteren zwei Jahren beim Theater kalt. Malerei ohne Grenzen nennt er seine Arbeit.

Beeindruckende Bilder des 42-jährigen Künstlers sind unter www.malerei-airbrush.ch zu finden, denn ob auf

Unterhose, Fassaden, Autos, Möbel, Töffhelms, eine ganze Indoor-Minigolfanlage oder eben Wände, überall lässt er mit individueller Farbgestaltung, Pinsel und Airbrush Traumbilder Realität werden. Ein weiteres Beispiel ist sein Hemd, das er trägt. Eine Krawattenform habe er patentieren lassen, «und natürlich tüftle ich weiter», sagt er, obwohl es nicht mehr viel zu erfinden gebe, aber immer etwas zu verbessern.

«Leute wissen wenig über Farben»

Kürzlich hielt Raum- und Farbphysiologe Erich Chiavi aus Davos bei Winkler ein Referat über «Farben im Umfeld des Menschen». An vielen Bei-

spielen wie Fabriken, Schulen oder einem Gefängnis erklärte er anschaulich, wie wichtig Farben im Umfeld des Menschen sind, weil sie ihn beeinflussen. Architekten bauten lediglich Herzschrittmacher in Schwarz und Weiss, Farbe aber beseele und sei das Barometer der eigenen Gefühle. Mit Farben sei es möglich, den Puls, genauso wie die Temperatur eines Raumes, um vier bis fünf Grad zu variieren.

Bei Winkler habe er die Dekorationsmalerei entdeckt, die beispielsweise in einem Badezimmer mit einem Blick aufs Meer Zufriedenheit auslöse. Dies sei bei allen, aber ganz besonders bei älteren Menschen sehr wichtig, denn nach 40

Jahren in immer denselben Möbeln und Vorhängen werde die Alzheimerkrankheit richtiggehend gefördert. Diese Introvertiertheit könne mit Farben und mehr kreativen Flächen gelöst werden, sagte er, aber die meisten Leute würden sehr wenig über Farben und genauso wenig über die Arbeit von Bernhard Winkler wissen, meinte er. «Wir müssen lernen, dass Farben Kommunikationen auslösen.» Heute, wo es an Kommunikation mangle, sei dies sehr wichtig. «Egal wo, Kreativität ist überall durchführbar und Erfolg versprechend», sagte Chiavi und sprach mit seinen Ausführungen Winkler aus der Seele, wie dieser bestätigte.

Fällanden Eine private Quelle genügt den Anforderungen nicht

Wasseranschluss für die Halden

Zwei Haushaltungen in Fällanden beziehen ihr Wasser via eine private Quelle. Diese entspricht aber nicht den Anforderungen der Gemeinde und muss nun ersetzt werden.

Die Trinkwasserversorgung der Liegenschaften Obere Halden und Untere Halden in Fällanden erfolgt durch private Quelleleitungen. Diese Wasserfassung entspricht aber in qualitativer und quantitativer Hinsicht nicht den heutigen strengen Anforderungen ans Trinkwasser. In Absprache mit den Eigentümern der beiden etwas ausserhalb liegenden Häuser wurde ein koordiniertes Wasserleitungs- und Kanalisationsprojekt ausgearbeitet.

Leitungen für 120 500 Franken

Das Projekt sieht vor, dass eine 300 Meter lange Versorgungsleitung und eine 260 Meter lange Schmutzwasserleitung gebaut werden. Die Leitungen, die in Schutzzonen von Quellen zu liegen kommen, wurden vom kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft bewilligt.

Die Realisierungskosten belaufen sich auf 120 500 Franken. Das Reglement der Gemeinde über die Wasserversorgung bestimmt, dass die Grundeigentümerschaft die Hausanschlüsse finanzieren müssen. Die Gemeinde

ist für das Erstellen der Wasserleitungen verantwortlich.

Beliebte SBB-Tageskarten

Im vergangenen Jahr haben Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde 627 Reisen mit SBB-Tageskarten unternommen. Wohin die Ausflüge führen, bekommen die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung nur in seltenen Fällen zu hören. Die Statistik beschränkt sich deshalb auf die nackten Zahlen. Mit 60 verkauften Tageskarten führt der Monat Juli die Rangliste an, gefolgt vom Mai mit 58 abgesetzten Karten. Der Preis von 30 Franken pro Tageskarte ist im Vergleich mit anderen Gemeinden günstig, verlangt aber eine höhere Auslastung. Mit 85,9 Prozent oder 18 810 Franken konnte der Kaufpreis von 17 000 Franken für die 730 Karten leicht übertroffen werden. In dieser Rechnung ist der Administrationsaufwand allerdings nicht eingerechnet. Unter den Gesichtspunkten Umweltschutz und Standortattraktivität ist die beliebte Dienstleistung vertretbar, auch wenn sie nicht zu den Kernaufgaben einer Gemeindeverwaltung gehört.

Neu im Verwaltungsvermögen

Die kantonale Verordnung über den Gemeindehaushalt schreibt vor, dass die Grundstücke des Finanzvermögens längstens alle zehn Jahre neu bewertet werden müssen. Finanzvermögen bilden die verfüg- und realisierbaren Aktiven einer Gemeinde, während die Werte des Verwaltungsvermögens die Erfül-

lung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben ermöglichen. Im Zusammenhang mit der Neubewertung wurden gemäss den Richtlinien des Kantons auch verschiedene Grundstücke (Wiesen, Weide- und Ackerland, Waldparzellen und Familiengärten Eichwis) im Wert von 494 308 Franken per 1. Januar 2006 vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen übertragen.

Neue Lehrstelle im Sunnetal

Im Bistro Sunnetal des Alterszentrums wurde auf 2007 eine zweite Kochlehrstelle geschaffen. Das Bistro garantiert als Heimküche und Restaurant eine besonders vielseitige Ausbildung.

Die Angestellten der Politischen Gemeinde kommen in diesem Jahr in den Genuss eines zusätzlichen Ferientages. Diesen Beschluss hat der Gemeinderat vor dem Hintergrund des engen finanziellen Spielraums getroffen, der für die Mitarbeitenden der Gemeinde nur wenige Lohnanpassungen ermöglicht.

Weitere Beschlüsse

An den Sitzungen im Dezember hat der Gemeinderat unter anderem auch folgende Beschlüsse gefasst: Der Druck des historischen Romans «Irminger, Chirurgus» von Erich Sutter, Fällanden, wird mit 3000 Franken unterstützt; im Rahmen des Globalbudgets für das Alterszentrum Sunnetal wird die Leistungsvereinbarung zwischen dem Gemeinderat als Leistungskäufer und dem Leiter des Alterszentrums als Leistungserbringer genehmigt. (bpd)

Volketswil

Ballade auf einen Totengräber

Philipp Galizia präsentiert am Donnerstag, 25. Januar, um 20 Uhr im Gemeinschaftszentrum In der Au sein neues Programm «Am Seil abelo». Dieses ist im Grunde eine Totengräberballade. Lunzi, der Totengräber, ist tot. Derweil im Sali das Leichenmahl serviert wird, setzt sich Philipp mit seinem Kontrabass in die leere Gaststube. An jenen Tisch, an dem Lunzi immer gesessen hatte. Ein Bier lang erzählt er mit seinem unverwechselbaren Schalk Geschichten und Episoden aus dem Alltag des knorrigen und verschmitzten, gutmütigen und wortkargen Totengräbers. Der Abend wird von der Kulturkommission Volketswil präsentiert. (eing)

Dübendorf

Total Musik, Musik Total

Am Sonntag, 21. Januar, lädt die Jugendmusik Dübendorf zu ihrem Jahreskonzert unter dem Motto «Total Musik, Musik Total» in die reformierte Kirche Wil ein. Ein bunt gemischtes und anspruchsvolles Programm unter der Leitung von Dirigent Beat Simeon erwartet das musikbegeisterte Publikum. Zur Eröffnung des präsentieren die Jüngsten der Jugendmusik Dübendorf, das Nachwuchsensemble, mit Dirigent Vaclav Salbaba schwungvolle Welthits. Das Konzert beginnt um 17 Uhr, Türöffnung ist um 16.30 Uhr. (eing)